

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Fernsprecher: Nagold 129 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 65
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagskontor: Stuttgart 5113 / Bankkonto Gewerbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispartkassa Calw Hauptweingasse Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorzugsweise Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Akzeptanzfrist ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 51

Donnerstag, den 29. Februar 1940

114. Jahrgang

Die Deutsch-italien. Verhandlungen erfolgreich abgeschlossen — Weiterer Beweis für die engen freundschaftlichen Beziehungen

BRN, Berlin, 28. Febr. Die deutsch-italienischen Verhandlungen über den Einsatz italienischer Landarbeiter sind am 27. Februar beendet worden. Es kam eine Vereinbarung zustande, wonach im Jahre 1940 zusätzlich 30 000 italienische landwirtschaftliche Wanderarbeiter und anherdem landwirtschaftliche Gewandkräfte beschäftigt werden. Die Vereinbarung wurde italienischerseits vom Präsidenten der faschistischen Landarbeiterorganisation Prof. Bai, von deutscher Seite von Ministerialdirektor Dr. Weisiegel unterzeichnet. Bei der Unterzeichnung gaben die beiden Delegationsführer ihrer Genehmigung und Freude Ausdruck über den erzielten schnellen Erfolg und über den kameradschaftlichen Geist, der die ganzen Verhandlungen beherrscht habe. Die getroffene Vereinbarung sei ein weiterer Beweis für die engen freundschaftlichen Beziehungen der beiden Nationen.

Tagung des deutsch-italienischen Kultur- ausschusses

Weitere Vertiefung der geistigen Beziehungen zwischen beiden Ländern

Rom, 28. Febr. Anlässlich des Abschlusses der Tagung des deutsch-italienischen Kulturausschusses wurde ein gemeinsamer Bericht veröffentlicht, in dem es heißt:

Vom 21. bis 26. Februar fand in Rom unter dem Vorsitz seiner Excellenz des Senators Baldino Giuliano die zweite Tagung des deutsch-italienischen Kulturausschusses zur Durchführung des am 23. November 1938 in Rom unterzeichneten Kulturabkommens statt. In den Besprechungen, die in einer Atmosphäre herzlicher Zusammenarbeit vor sich gingen, wurden die verschiedenen Fragen des kulturellen Austausches zwischen den beiden Ländern geprüft. Die beiden Delegationen zeigten mit Befriedigung die Zunahme fest, die dieser Austausch im Laufe des Jahres 1939 erfahren hat sowie die im Geiste vollkommener Uebereinstimmung durchgeführten Bemühungen der beiden Regierungen zum Aus-

bau und zur Vertiefung dieses Austausches. Der Austausch hat zahlreiche Fragen abschließend erörtert und im Laufe der Tagung in gegenseitiger Uebereinstimmung Lösungen erzielt, die es ermöglichen werden, die geistigen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland immer mehr zu vertiefen. So wurden Bestimmungen für die Ernennung der Lektoren und die Gestaltung der Lektorate vereinbart. Ferner wurden geeignete Maßnahmen zum Ausbau des deutschen und des italienischen Sprachunterrichts an den Universitäten, mittleren und höheren Schulen in Italien und Deutschland näher bestimmt. Außerdem wurden Fragen des Theaters, des Films und des Rundfunks sowie der Verbreitung des Buches und einer Vermehrung der Stipendien geprüft.

Der Wehrmachtsbericht

Fliegerische Aufklärungstätigkeit — Flieger über Paris
Berlin, 28. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Gegend Paris dicht ostwärts der Meuse wurde heute nacht der Angriff eines stärkeren, mit Artillerieunterstützung vorgehenden feindlichen Stoßtrupps erfolgreich abgewiesen.

Die deutsche Luftwaffe unternahm in der Nacht vom 26. zum 27. Februar ausgedehnte Vorflüge in den französischen Luftraum, wobei auch Paris von mehreren Flugzeugen längere Zeit überflogen wurde.

Die am 27. Februar über der Nordsee und den britischen Inseln und in beschränktem Umfange gegen Frankreich durchgeführte Erkundung der Luftwaffe stieß an verschiedenen Stellen auf starke feindliche Abwehr. Zweideutsche Flugzeuge sind vom Flug gegen England nicht zurückgekehrt.

Ein englisches Aufklärungsflugzeug vom Typus Bristol-Blenheim wurde abgeschossen.

„Die Deutsche Nation wird mit der pluto- kratischen Tyrannei Schluß machen!“

Reichsminister Dr. Goebbels sprach in Münster

Münster, 28. Febr. Reichsminister Dr. Goebbels ließ zu Beginn seiner Rede die Erinnerungen an eine Begebenheit aus der Zeit des harten Kampfes um die Wacht wieder auferstehen, die erst zehn Jahre zurückliegt. Er schilderte, wie an einem nachmittäglichen Februartag des Jahres 1930 eine kleine Schar gläubiger Nationalsozialistischer Fortwärtler zu Grabe trug, und wie damals, in alle schreibare Hoffnungslosigkeit hinein zum ersten Male öffentlich das Horst-Wessel-Lied erklang. Gelehrter Hohn aller Gegner habe zu jener Zeit eine Prophezeiung ausgelöst, daß in wenigen Jahren dieses Lied vom ganzen Volk gesungen, daß es die Freiheitshymne der deutschen Revolution werden würde.

Als die geistigen Hauptführer des pluto-kralischen Krieges, den England und Frankreich gegen das Reich vom Jahr 1914 bis heute haben, bezogen heute die gleichen jüdischen und pluto-kralischen Volksoasen von 1930 vom Ausland aus gegen Deutschland. Ihre falschen Prophezeiungen, ihre lärmenden Methoden von einst hätten sie auf ihrer feigen Flucht mit über die Grenze genommen. „Aber wie damals, so machen sie sich auch heute stärker als sie sind. Was also sollte uns veranlassen, ihren jetzigen Prophezeiungen auch nur die geringste Beachtung zu schenken?“

Dr. Goebbels zeigte dann, wie diese Kräfte der Zerlegung nur geduldet und Erfolg haben konnten, wenn das deutsche Volk weins war, wie ja auch England seine Welt-herrschaft über Europa und über die ganze Erde nur aufzu-rechten vermochte, weil das deutsche Volk sich nur selten der ihm innewohnenden Kraft bewußt wurde oder sie gar in inneren Kämpfen vergeudete. Deshalb sei ja auch das Bestreben der weltlichen Plutokratie immer darauf hinausgelaufen, das deutsche Volk innerlich zu zerteilen und aufzuspalten, weil sie nur so Deutschland niederhalten konnte. „Wenn das deutsche Volk im Verlaufe seiner vielhundertjährigen Geschichte nicht immer nur groß und tapfer, sondern auch klug und zielbewußt geführt gewesen wäre, so würden wir heute eine gänzlich freie, unabhängige Nation sein.“

Am Beispiel des 30jährigen Krieges führte Dr. Goebbels dann näher aus, wieviel deutsche Volkskraft durch falsche Führung und durch Unelngkeit hantlos vertan worden ist. Die machtpolitischen Folgen dieser völkischen Tragödie haben wir noch heute zu tragen, während die Bedeutung der Probleme, die damals zur Debatte standen, vollkommen verblüht sind. Das sichtbare Ergebnis des 30jährigen Krieges, der Deutschland bis an den Rand des Abgrundes brachte, rief Dr. Goebbels eindringlich in die Erinnerung zurück: Eine auf ein Drittel des ursprünglichen Bestandes zusammengeschrumpfte Bevölkerung, das Reich ohnmächtig, zerschlagen und zerstört. Dieser Zeit der Zerrissenheit und damit der Schwäche und des deutschen Niederganges stellte Dr. Goebbels das geistliche Wirken Friedrichs des Großen gegenüber.

des Ersten, „der diesen Zustand innerer deutscher Ohnmacht langsam überwindend, von Preußen aus begann, zuerst eine neue Staatsidee zu bilden. Welch eines Mutes und wech einer vernünftigen Kühnheit bedurfte es, angesichts des verzweifelten inneren Zustandes des Reiches, den Plan zu fassen, von Preußen aus eine neue deutsche Machtbildung zu versuchen!“

Eindringlich schilderte Dr. Goebbels, wie oft dieser König sich in der aussichtslosen Situation gegenüberstand, wie ihn aber selbst schmerzte Niederlagen und erdrückende Uebermacht des Gegners niemals zu Boden zwingen konnten. Er erinnerte an des Königs Wort vor der Schlacht bei Leuthen: „Ich muß diesen Schritt wagen, oder es ist alles verloren. Wir müssen den Feind schlagen oder uns von seinen Batterien begraben lassen!“; und er zeigte an zahlreichen Beispielen aus dem Sieben-jährigen Krieg, wie des Königs heroische Kühnheit auch die härtesten Schicksalsschläge zu überwinden wußte. So habe Friedrich das neue Preußen begründet: „Es ist also nicht an dem, als sei das Reich, in dem wir heute leben und atmen, das Ergebnis des Zufalls oder eines unbedingten Glückes. Wenn die preussische Idee Friedrichs des Großen von Bismarck zur Reichsidee weiterentwickelt wurde, so war auch sein Kampf um das neue Deutschland von tausend Schwierigkeiten, ja manchmal von der tödlichsten Bedrohung der Existenz seines histo-rischen Werkes begleitet.“

Dr. Goebbels zeigte, wie auch Bismarck gegen Hohn, Haß und Abscheu im eigenen Land und gegenüber schwerfälligen außen-politischen Konstellationen seine verwegenen Entschlüsse habe durchsetzen müssen. Freilich sei sein Staat noch ein Staat der Härten gewesen, in seiner ganzen Struktur an die Zeit und ihre Gegebenheiten gebunden.

Der Führer aber, als der Vollender der neuen deutschen Reichsidee würde heute ein geschichtliches Schicksal: „Sein Werk ist der deutsche Volks- und Sozialstaat. Er begründete das erste Volkstreich der Deutschen. Es umschließt 80 Millionen Men-schen gleicher Art, gleicher Sitte und gleicher Rasse.“

Zum erstenmal in seiner Geschichte sei das deutsche Volk nun einig geworden, und in seiner Einheit liege auch seine Kraft. Die sterile pluto-kralische Welt des Weltkrieges aber habe schon in dieser Einheit eine Herzensforderung gegeben; deshalb habe sie das Reich überfallen, um es für ewige Zeiten auf das Niveau des Weltfalsches oder doch wenigstens des Verfallenen Friedens zurückzubringen.

Hier zeichnete Dr. Goebbels ein schonungsloses Bild vom Wesen dieser Plutokratie. Sie sind damit eine euro-päische, ja eine Weltgefahr geworden. Diese Art von Plutokratie sehen wir heute vor allem in England am Werke. Die zahlen-

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Die Kriegsaufgaben der deutschen Presse

Rede des Reichspressescheffs Dr. Dietrich auf der Kriegs-
tagung der deutschen Schriftsteller

Wiesbaden, 28. Febr. In Wiesbaden fand am Mittwoch eine von Reichspressescheff Dr. Dietrich einberufene Kriegstagung der deutschen Schriftsteller statt. Der Sinn dieser Tagung war es, die deutschen Schriftsteller und ihre militärischen Mitarbeiter, die Männer der Propagandakompanien, zu persönlichem Gedanken-austausch unmittelbar zusammenzuführen.

Der Reichspressescheff gab am Beginn seiner Rede ein anschauliches Bild der Aufbauarbeit an der deutschen Presse in den Jahren nach der Machtergreifung, in denen parallel zu der deutschen militärischen Aufrüstung auch die seelische Rüstung der Nation durchgeführt wurde. Seit dem Herbst des ver-gangenen Jahres seien nun an die deutsche Presse die Auf-gaben des Krieges herangetreten. In der Aufstellung der Propagandakompanien sei eine völlig neue Art der Kriegsberichterstattung geschaffen worden. Die eingehenden Darlegungen des Reichspressescheffs über das Wesen und die Arbeit, über die bisherigen Erfahrungen und Leistungen der Propagandakompanien gipfelten in der Parole an die Schrift-
steller im grauen Rock: „Sie, die Sie mitten unter den Kämpfern an der Front stehen und Ihr Leben mit ihnen teilen, müssen die deutschen Menschen, die durch den Krieg räumlich getrennt sind, durch die erhebende Kraft Ihres Wortes seelisch zusammen-halten.“

Sodann gab Dr. Dietrich den Hauptschriftstellern der Heimat-
redaktionen die Parolen und Anregungen für ihre Kriegsauf-gaben. Nach dem, was sie schon im Frieden als Träger einer der besten Waffen des Führers im Kampf um das Großdeutsche Reich geleistet hätten, komme nun für sie der Zeitpunkt ihrer größten Bewährung. In dem Jahr der Entscheidung, in das wir jetzt eingetreten seien, gelte es nun, alle Kräfte auf das eine Ziel zu konzentrieren und das Schicksal zu meistern.

In eindrucksvollen Worten legte der Reichspressescheff dar, wie heute jedes persönliche Einzelgeschick untrennbar mit dem Gesamt-schicksal der ganzen Nation verbunden sei. In unserer Volks-gemeinschaft seien die sozialen Bedingungen nicht mehr wie in der Welt des Individualismus je nach Geburt, Stand und Herkunft für jeden verschieden, sondern für alle die gleichen. In dem Maße aber, in dem die äußeren Daseinsbedingungen der Menschen sich immer mehr angleichen, komme das Gelee der persönlichen Leistung zur Geltung. Wo das Schicksal des einzelnen von dem des Ganzen abhängt, da können alle vereint das gemeinsame Schicksal zwingen, um dadurch das eigene zu meistern. Es komme nur auf den Grad der Geschlossenheit des Ganzen und auf die Integrität des Willens des einzelnen an, in welchem Maße dieses gelingen werde oder nicht. Geschlossenheit und Wille seien die beiden Säulen, auf denen wir selbst unser Schicksal errichten könnten. Diese Geschlossenheit zu wahren und wenn möglich noch zu härten, sei heute die erste große Aufgabe der deutschen Presse.

Ihre zweite entscheidende Aufgabe sei es, die Waffe des Willens im Ringen der Völker mit ganzer Kraft zum Einsatz zu bringen. „Der deutschen Presse“, so erklärte der Reichspressescheff, „ist heute im Krieg die große Aufgabe anvertraut, als die geistige Wehrmacht der Nation im deutschen Volk einen unüberwindlichen Wall der Seelen aufzurichten.“ Dr. Dietrich betonte, daß der deutsche Zeitungslieferer heute in Wirklichkeit der bestunterrichtete Zeitungslieferer der Welt sei. Die deutsche Presse veröffentliche allerdings nicht wahllos alle Lügen und Nachrichten, die von der feindlichen Propagandaorganisation ausgeht würden, einfach weil wir nicht die Absicht hätten, uns das Gelee des Handelns vom Gegner vorzeichnen zu lassen. Wir hehen den deutschen Zeitungslieferer nicht von einer „nerren-arbeitsenden“ Sensation in die andere, wir legen ihn nicht jedem blöden politischen Geschwätz aus, das aus dem Munde irgend eines Hysterikers oder der Feder unserer Feinde komme. Wir seien vielmehr darauf bedacht, durch eine gradlinige und vernünftige Nachrichtenpolitik unseren Lesern ein ründiges Bild und damit ein sicheres Urteil über das Leben und die Kraft des eigenen Volkes zu geben. Wir demütigen uns, das deutsche Volk nicht durch falsche Nachrichten einzulullen, sondern in eine richtige Vorstellung vom wirklichen Wesen der anderen und ein ungeschminktes Bild von den Ereignissen in der Welt zu vermitteln. „Dem Versuch der Willenszerstörung der deut-schen Nation durch die gegnerische Presse“, so erklärte Dr. Dietrich, „begegnen wir mit dem unermüdlichen Aufstellen der mora-lischen und physischen Macht unseres Volkes.“

Der Versuch, mit geballten Propagandabladungen unsere Reser-
ven zu zertrümmern, prallt ab an dem Wall der Seelen, den wir in unserem Volke aufgerichtet haben; denn vor und hinter der Rüstung aus Stahl und Beton steht die seelische Rüstung unseres Volkes; die schweren Geschütze der geistigen Offensive und die Panzerung gegen die lächerlichen Zerstückelungsversuche des Gegners. Dem Versuch der Willensspaltung des deutschen Volkes durch die feindliche Hechtpresse setzt die deutsche Presse den fanatischen Willen zur Einheit und das unerschütterliche Besenntnis zur Gemeinschaft entgegen.

Gerade in unserer Zeit sei die Widerstandskraft und der Wille zur Selbstbehauptung nicht nur den Waffen aus Erz und Stahl anvertraut, sondern vor allem der Kraft und der Stärke der Seele. Die wirklichen Herrscher im Leben der Völker seien heute nicht mehr die Lenker der Staatsmaschine, sondern die Bezwingler der Herzen. Es sei das seelische Potential, das heute im Kampf der Völker entscheide. Im Weltkrieg sei unser Volk unterlegen, weil es neben seiner mili-tärischen Macht die propagandistische Strategie nicht beherrschte. Haß ohne Gegenwehr zu finden, konnte damals der Feind keine

Verletzung in das Herz des deutschen Volkes tragen. Er vermochte, wenn er uns damals ein Kabel abschchnitt, uns damit auch von der geistigen Verbindung mit der Welt zu trennen.

„Seitdem hat die Technik das Wunder des modernen Nachrichtenwesens geschaffen und damit auch uns den Weg zur Seele und den Herzen der Menschen des ganzen Erdballes freigemacht. Durch einen zielbewussten Aufbau unseres geistigen und technischen Propagandaapparates haben wir unsere frühere Unterlegenheit restlos überwunden. Wir verfügen heute neben unserer militärischen Kraft auch über eine weltumspannende Organisation der geistigen Kriegsführung.“

Dr. Dietrich erinnerte daran, wie die deutsche Presse in den letzten Jahren dem Weltkampf der Lüge die Offensivrolle der Wahrheit entgegengesetzt hat. „Wir haben damit allerdings die alten perfiden Lügner Albions nicht bessern können“, so rief Dr. Dietrich aus, „das Ausmaß der Lüge hat heute dort unter der Meisterhaft des Lügenlords Winston Churchill einen fast schon pathologischen Grad erreicht. Die Engländer haben uns den Moralcode ihrer Propaganda selbst am treffendsten analysiert. Ich will Ihnen heute einen Kronzeugen für diese englische Pressefront vorführen:

Das hochverehrte Mitglied des englischen Oberhauses, Lord Arthur Ponsonby, hat in seinem Buch: „Lügen in Kriegszustand“ schon vor Jahren wie folgt dargelegt: „Die Lüge“, so schreibt Ponsonby, „ist eine anerkannte und außerordentlich nützliche Kriegswaffe“ und er fügt hinzu: „Der Gebrauch der Lügenwaffe ist in einem Lande, wo keine Wehrpflicht besteht, notwendiger als in Ländern, wo Männer der Nation automatisch zum Militärdienst eingezogen werden.“ Wie ein Lügen Lord in die lausmännische Seite der englischen Mentalität uns mit jenem berühmten Wort: „Man kann mit Lügen leichter Geld verdienen als mit der Wahrheit“ aufgezeigt hat, so hat sie Ponsonby im Hinblick auf die Kriegsführung wie folgt umrissen: „Die Verleumdung des Feindes“, sagt er, „gilt als eine vaterländische Pflicht.“ Wenn es sich um Nationen handelt, wo die Folgen von größerer Bedeutung sind, wo das Schicksal von Ländern und Provinzen auf dem Spiele steht, wo das Leben und das Glück von Millionen davon beruht und die Zivilisation selbst bedroht wird, dann sind die rechtschaffensten Männer der christlichen Überzeugung, daß keine Freiheit so gemein ist, zu der sie sich nicht rechtsmäßig betraffen dürften. Sie müssen so handeln. Die Sache kann ohne die Hilfe von Lügen nicht bemerkt werden.“ Und in Voraussicht auf den neuen Krieg, in dem wir stehen, schreibt Ponsonby: „In zukünftigen Kriegen haben wir ein neues und noch viel wirksameres Propagandawerkzeug zur Verfügung: Die Regierungskontrolle des Radios. Die Lügen können dann offiziell auf wissenschaftliche und autoritative Weise verbreitet werden.“

„Ist das nicht ein in seiner brutalen Offenheit geradezu entsetzlicher Moralcode der englischen Lügenpolitik?“

In diesem Zusammenhang erwähnte Dr. Dietrich einen außerordentlich bedeutsamen Vorgang aus der Zeit unmittelbar vor dem Krieg. Der Reichspräsident erklärte wörtlich: „Vor einigen Tagen hat sich der englische Presselord Remoley bemüht, mich in der englischen Presse und englischen Rundfunk einzugreifen. Ich hatte noch wenige Wochen vor Kriegsausbruch, als er mich in Deutschland besuchte, mit ihm einen umfassenden Artikel austausch zwischen Deutschland und England vereinbart, der beiden Völkern die gegenseitigen Anschauungen zum Zwecke besseren Verständnisses vermitteln sollte. Ich sandte meinen autorisierten Artikel, der den Titel „Der Preis des Friedens“ trug, am 17. August 1939 nach England. Lord Remoley ist mir seinen Artikel schuldig geblieben! Statt dessen glaubte dieser ehrenwerte Lord, seinen Mangel an Fairness hinter heuchlerischen Verdrehungen verbergen zu können. Mit typisch englischer Dreifigkeit erklärt dieser ehrenwerte Lord seinen Hörern: „Mein Ziel war, den Frieden zu retten, ihre Politik (die Politik der Deutschen) wies auf Krieg. Und sie durften nicht zulassen, daß ihr Volk die Wahrheit erfährt.“

Wir fragen Lord Remoley: Wenn es sein Ziel war, den Frieden zu retten, warum sandte er mir seinen Artikel nicht und warum druckten seine Zeitungen in England denn meinen Artikel nicht ab? Ich habe bereits über den Rundfunk der englischen Presse mitteilen lassen, sie möge sich von Lord Remoley meinen Artikel geben lassen, wenn sie an dieser meiner Feststellung der Wahrheit zweifeln.

Dieser Artikel für die englische Presse, den ich 14 Tage vor der britischen Kriegserklärung an Deutschland nach England sandte, ist vielleicht das überzeugendste Dokument für den deutschen Friedenswillen, das wir in Händen haben. Die Art, wie man ihn in England unterfischlagen hat, ist ein Kabinettstück infamer englischer Lügenhaftigkeit.“

„Gegen diese Lügenhaftigkeit, diese typisch englischen Kampfmethoden, sind wir heute gewappnet“, so rief der Reichspräsident aus. „Die deutsche Presse ist heute im Kampf der Geister der harte Stahl geworden, der der englischen Lügenhydra das Haupt zerschmettert!“

Ein Staatsmann, fuhr Dr. Dietrich fort, habe einmal das Wort geprägt: „Die Feder ist härter als das Schwert!“ Mit gleichem Recht könne man auch das Gegenteil sagen. Es komme nur darauf an, welches Schwert und welche Feder man führe. Wir Deutsche glauben, auch hier die rechte Wahl getroffen zu haben. Denn ein scharfes Schwert bedarf der Kraft des Geistes ebenso, wie die Kraft der Seele nicht ohne die Macht des Schwertes zu herrschen vermag.“

Am Schluß seiner Ausführungen bekannte sich Dr. Dietrich zu der schöpferischen Kraft des journalistischen Schaffens. Diese schöpferische Arbeit zum Wohle des gesamten Volkes sei aber nicht eine Frage der Organisation, sondern eine solche der Persönlichkeit, die gerade in der Presse in einer großen Zeit wie der heutigen zu ihrer vollen Entfaltung gelange. „Nur wo Persönlichkeit ist, ist Leistung“, so schloß der Reichspräsident. „Das Feuer des Willens können auch in der Presse nur Persönlichkeiten entfachen und ausstrahlen. Das deutsche Volk, den deutschen Menschen mit jener Kraft der Begeisterung und jenem Willen zum Siege zu erfüllen, der Berge verlegt und Welten bewegt, das ist unsere schöne, unsere große und gewaltige Aufgabe!“

Schluß der Rede Dr. Goebbels

mäßig begrenzte westliche Herrschaft, die sich in den Besitz der Erde gesetzt hat, verjage nun, den aufstrebenden jungen Völkern den Platz an der Sonne zu verwehren. „Das deutsche Volk ist sich also im klaren darüber, daß es in dieser kriegerischen Auseinandersetzung zwischen ihm und der weltlichen Autokratie auf Leben und Tod geht. Ein Ausweichen ist jetzt nicht mehr möglich!“

Dabei unterschätzen wir unsere Gegner so wenig, wie wir sie überschätzen. „Wir kennen auf das genaueste unsere Hilfsmittel, aber auch die des Gegners. Keinen Augenblick jedoch zögern wir, in die Rechnung für die kommenden Dinge auch jene unwägbaren Worte des Glaubens mit einzufaktualisieren, die die

deutsche Nation in den letzten sieben Jahren so hart und unüberwindlich gemacht haben.“ Es lasse uns deshalb vollkommen gleichgültig, wenn unsere Gegner ihr Urteil über Deutschland auf den Ansichten jüdischer Emigranten aufbauen und aus einer völlig abwegigen Beurteilung der tatsächlichen Kräfteverhältnisse heraus die unglücklichsten Kriegsziele aufstellen, die bis zur völligen Ausrottung des deutschen Volkes gingen.

Genau so wirkungslos wie die Verläufe, Deutschland durch eine abgestandene und lächerlich dumme Propaganda zu erschüttern, seien aber auch die englischen Blockadeverläufe. Die deutsche Staats- und Kriegsführung habe die Blockade größtenteils wirkungslos gemacht. Der Pfeil richte sich bald schon gegen den eigenen Schützen.

Die Sicherheit des Reiches aber liege in den Händen einer Wehrmacht, die die beste und durchgebildete militärische Organisation darstelle, die die Geschichte jemals gekannt habe. „Sie ist entschlossen und in der Lage, auf Befehl des Führers alle Maßnahmen zu treffen und durchzuführen, die zur heftigen Beendigung dieses Krieges nötig erscheinen. Hinter ihr steht voll innerer, geschlossener Bereitschaft das ganze deutsche Volk. Diese Bereitschaft ist eine bedingungslose und totale. Sie wird geführt und repräsentiert von der nationalsozialistischen Bewegung und zusammengefaßt im nationalsozialistischen Staat, dessen Struktur bis ins letzte durchgebildet ist. Die bestkultivierende Organisationsmaschine, die überhaupt nur denkbar ist, gibt dem Reich und dem Volk den inneren Zusammenhalt.“

In aller Offenheit behandelte ferner Dr. Goebbels dann u. a. die Kohlenfrage. Mit tiefer Befriedigung gab Dr. Goebbels Kenntnis davon, daß schon von den ersten Kriegsmomenten an die Spareinlagen des deutschen Volkes rapide gestiegen seien. „Wer in diesen Zeiten spart“, so betonte Dr. Goebbels, „muß nicht nur sich selbst, er stärkt die deutsche Wirtschaft, aber er hilft auch auf einem wesentlichen Gebiet dem Führer und dem nationalsozialistischen Staat.“

Dr. Goebbels behandelte dann die besonders wichtigen Aufgaben, die die nationalsozialistische Bewegung in der heutigen Zeit zu erfüllen hat, und die sie in bewundernswürdiger Weise neben ihrem großartigen Einsatz an der Front auch erfüllt: „95 Prozent aller Hitlerjugendführer stehen heute in der Wehrmacht. 400 Hitlerjugendführer sind allein im Polenfeldzug gefallen. 68 Prozent der nationalsozialistischen SA-Männer stehen in den Reihen der Wehrmacht, und zwar in diesem Einsatz. Von 38 Gruppenführern der aktiven SA, Führer haben 32 im Felde. Von 16 Kriegsanführern aus dem Polenfeldzug liegen allein in einem Berliner Lazarett 5 SA-Angehörige und zwei Angehörige der SA. Die SA ist in weitestem Umfange sowohl im Feldzug in Polen beteiligt gewesen, als auch beim Einsatz an der Westfront. 713 ihrer Kameraden sind im Polenfeldzug gefallen. Die Partei hat also auch auf diesem Gebiet ihre Pflicht getan und ist entschlossen, sie auch weiter zu tun.“

Die Voraussetzungen, unter denen wir diesen Krieg führen und gewinnen werden, sind die denkbar günstigsten. Ernährungsmäßig sind wir vollauf gesichert. Unsere Wirtschaft ist konsolidiert, sie versorgt uns alle mit den nötigsten Rohstoffen und Fertigprodukten. Unsere Rüstungsindustrie arbeitet auf Hochtour. Es ist so, wie der Führer schon in seiner jüngsten Sportpalastrede feststellte: „Wir haben in den vergangenen 6 Monaten nicht geschlafen!“

Klar und unmissverständlich sprach Dr. Goebbels auch über die Stellung der neutralen Staaten. Nichts liege uns ferner, als die Abkehr der Neutralen von der Meinung in den neutralen Staaten zu unterdrücken. Das Gesetz der Freiheit der Meinung dürfe aber auch bei den Neutralen nicht dazu mißbraucht werden, kriegsführende Großmächte bewußt und systematisch zu insultieren.

„Fest stehend auf der Lehre des politischen Glaubensbekenntnisses eines Carl von Clausewitz, das im Nationalsozialismus seine Gestalt fand, stehen wir heute“, so schloß Dr. Goebbels, „in einer festen Gemeinschaft zusammengeschlossen um den Führer geschart“. Die, die für das Reich fallen, sind nicht tot, sie schlafen nur. Und derweil wir kämpfen und arbeiten, warten sie. Sie haben ihr Teil getan; sie brachten für ihr Volk das größte Opfer, das ihres Lebens. Haben sie nicht ein Recht, von uns zu fordern, daß wir unsere Herzen täglich in beide Hände nehmen und gläubig gehorchen und dienen, auf daß das Reich bleibe und wachse und niemals vergehe!

So laßt uns denn arbeiten und kämpfen nach dem Wort: „Gelobt sei, was hart macht!“

Aus Magold und Umgebung

Durch Spiel und Körperkraft Rannesucht, Entschlossenheit und Mut in der deutschen Jugend zu stärken, ist ein schönes und großes Streben, das der Volksgesundheit und damit Deutschlands Zukunft dient.

Paul von Hindenburg

Nickelmünzen zu 1 RM. ab morgen nicht mehr Zahlungsmittel

Die Nickelmünzen im Betrage von 1.— RM. gelten ab 1. März nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Sie haben heute nur noch Kaufkraft. Bis zum 31. Mai werden sie noch von allen Reichs- und Landesbanken sowohl in Zahlung genommen, als auch gegen andere Zahlungsmittel umgetauscht. Ab 1. Juni dieses Jahres haben sie dann nur Metallwert.

Eine schöne Geste

Güllingen erstelle die Versorgungskrankenkasse jährlich mit Viebesgaben

Volksgenossen von Güllingen haben seit 1914 — also seit 26 Jahren — jährlich dreimal die Inassen der Versorgungskrankenkasse Waldeck mit Viebesgaben bedacht und zwar an Ostern mit Eiern, am Kirchweihfest mit Kuchen und Obst und zu Weihnachten mit Backwerk, Obst und frischen Eiern. Zu Beginn des polnischen Feldzuges verließen die bis dahin in der Versorgungskrankenkasse Waldeck untergebrachten Kranken das Haus, und die Verbindung der Güllinger mit ihnen hörte auf. Den Volksgenossen von Güllingen aber gebührt inniger Dank und herzlichste Anerkennung für ihr soziales Empfinden!

Konfilm-Theater

„Ein Mädchen geht an Land“

Heute und morgen läuft in Magold ein Film, der ein Frauenschicksal schildert und zwar ergreifend und packend wie alles menschliche Wollen und Geschehen von ewig gültiger Bestimmung und Bedeutung. Erna Quandt, der das Meer den Geliebten und die Heimat nahm, ist ein echtes Kind der Wasserfront, gerecht und klar und gültig im Denken und Han-

Kapitänleutnant Herbert Schulze

Der Lebenslauf des erfolgreichen U-Boot-Kommandanten

Die großartige Leistung des Kapitänleutnants Schulze mit der Versenkungsjahr von 16 Schiffen mit 114 510 BRT, hält den Vergleich mit den Leistungen der erfolgreichsten U-Boot-Kommandanten im Weltkrieg aus. Damals in der Zeit, wo die deutschen U-Boote es so wie heute fast ausschließlich mit bewaffneten oder im Geleitzug fahrenden Dampfern des Feindes zu tun hatten, versenkten Kapitänleutnant Wünsche in fünf Monaten 101 516 Tonnen, Kapitänleutnant Steinbrink in elf Monaten 200 000 Tonnen, Oberleutnant Vogt in fünf Monaten 122 000 Tonnen, Kapitänleutnant Kose von Februar bis September 1917 124 000 Tonnen, Kapitänleutnant Arnold de la Periere auf zwei Fahrten im Mittelmeer 113 000 Tonnen.

Kapitänleutnant Herbert Schulze, der mit seinem U-Boot bereits 16 Schiffe mit 114 510 Bruttoregistertonnen versenkt hat, wurde am 24. Juli 1909 als Sohn des Regattenkapitäns a. D. Friedrich Schulze in Kiel geboren, wo er seine ersten Jugendjahre verlebte. Nach kurzem Aufenthalt in Berlin verbrachte der jetzige erfolgreiche U-Boot-Kommandant seine Schulzeit in Rostock und verließ das Gymnasium der dortigen „Großen Stadtschule“ nach bestandener Reifeprüfung im Herbst 1928. Nach kurzem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften an der Universität Rostock trat Herbert Schulze am 1. April 1930 in die Kriegsmarine ein. Nach planmäßiger Seefoffiziersausbildung wurde er am 1. Oktober 1934 zum Leutnant zur See befördert.

Bis zu seiner Verwendung als U-Boot-Fahrer tat Herbert Schulze, der am 1. Juni 1936 zum Oberleutnant zur See und am 1. Juni 1939 zum Kapitänleutnant befördert worden ist, Dienst auf Kreuzern und zwar zunächst auf dem Kreuzer „Leipzig“ und später auf dem Kreuzer „Karlshub“. Auf der „Karlshub“ nahm Schulze 1935 bis 1936 an einer Auslandsausbildung teil, die ihn um die Welt führte. Eine Weltreise von ähnlicher Dauer war ihm bereits als Seelieutenant auf dem Kreuzer „Emden“ beschieden.

Nach einem Landkommando als Gruppenoffizier von Jährlingen an der Marineschule Flensburg-Mürwik und nach kurzer Verwendung bei einer Marine-Unteroffizierslehreabteilung wurde Schulze im Mai 1937 zur U-Boot-Ausbildung kommandiert. Seit diesem Zeitpunkt hat Kapitänleutnant Schulze ununterbrochen auf U-Booten Verwendung gefunden. Seit fast einem Jahr ist er der Kommandant desjenigen U-Bootes, mit dem er und seine Besatzung die bekanntesten besonderen Erfolge erzielt haben.

Neun Deutsche werden freigelassen

Tokio, 28. Febr. (Nassendienst des DNB.) Amtlich wird mitgeteilt, daß am Donnerstag neun Deutsche von der „Yama Maru“ auf einem britischen Schiff in Yokohama eintrifften und Vertretern der japanischen Regierung übergeben werden.

Wieder ein Britendampfer verloren

Amsterdam, 28. Febr. „Reuter“ berichtet aus London, 19 Besatzungsmitglieder des britischen Dampfers „Elsa“ (1245 BRT.) seien Dienstag abend von einem holländischen Schiff in einen Hafen gebracht worden. Man glaubt, daß der britische Dampfer am Montag abend in der Nordsee „auf ein Schiffsrad aufgelaufen“ sei. Es werde angenommen, daß alle Besatzungsmitglieder gerettet worden seien.

Einer weiteren Reutermeldung aus London zufolge sind am Dienstag in einem nordholländischen Hafen 17 Ueberlebende des 111 BRT. großen schwedischen Dampfers „Nordia“ von einem britischen Kriegsschiff gelandet worden. Die „Nordia“ habe auf See einen Unfall dadurch erlitten, daß das Schiff gerammt worden und in der Dunkelheit auf der Höhe der nordwestlichen Küste abgeunken sei. Zwei Mann der „Nordia“ würden noch vermisst.

England bewaffnet alle Handelschiffe

Amsterdam, 28. Febr. Nach Angaben des Zivillisten der britischen Admiralität, die dieser am Dienstag in Unterhause machte, will England nunmehr alle Handelschiffe von mehr als 500 BRT. bewaffnen. Von 3125 in Frage kommenden Handelschiffen seien bereits 1920 bewaffnet.

den und als Tochter der See und der Küste sich ihrer Herkunft stolz bewußt. Doch diese Frauengestalt und dieses Frauenescheit werden Gleichnis und Symbol für Tausende und Millionen jener Frauen, die, unbekannt, namenlos, tageln, tagaus und tagan, mit unerdrossener Freude, mit williger Demut, mit mütterlichen Herzen. Kurz, ein schöner Film, wie ihn das Leben schrieb.

1000 Meter im Rennier-Schlitten

Der Weltbester Lappländerer spricht

Im Rahmen der Vortragsreihe des Deutschen Volksbildungswerkes in der NSG „Kraft durch Freude“, spricht am Montag, den 4. März in Magold, Saal zur Traube, 9 Uhr, Erich Wustmann. Der Vortrag berichtet von einer dreijährigen Expedition, von abenteuerlichen und erlebnisreichen Streifzügen durch den hohen Norden und unerwarteten Zwischenfällen, von 1000 Meilen langer Fahrt im Rennier-Schlitten und von den völkerverbindlichen Arbeiten, die das Gebiet behandeln, wo germanisches Volkstum sich vom asiatischen scheidet, und so zeitgeschichtliche Bedeutung haben. Ein Schmaffim, hervorragende farbige Lichtbilder und eigene Aufnahmen lappländischer Vieder geben dem Vortrag die bildmäßige Untermalung. Gerade in dem Augenblick, wo die Welt mit gespannter Aufmerksamkeit die Entwicklung der Dinge in Finnland verfolgt, ist es für uns von besonderer Wichtigkeit, von einem weltbekannten Sachkenner dieses Gebietes Aufschluß zu bekommen. Man besorge sich rechtzeitig Karten im Vorverkauf in der Drogerie Leiske.

Elternbeiträge für Kriegsdienstverweigerer

Im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister hat das DKB eine Verbesserung der Elternbeiträge für Kriegsdienstverweigerer im Rahmen der Versorgung aus dem Weltkrieg und der alten Wehrmacht verfügt. Der bisher vorgesehene Höchstbetrag der Elternbeiträge für einen Elternteil wird von 12 auf 15 RM. monatlich erhöht. Ferner erhöhen sich die am angegebenen Ort vorgezeichneten Elternbeiträge, wenn mehrere Söhne infolge einer Dienstbeschädigung gestorben sind, für jeden weiteren Sohn um ein Fünftel ihres Betrages, also um je 4 Mark monatlich

für ein Elter Die Reutegel

Siff

Wenn in d aufstehen m wert“, so wol seine Sah so Frauenwert n die deutsche h Haushalt lebt über, die sie r in die innere Frauenwert f ihren Frauenleiterin!

Jetzt ist es aber so geschell soll sie dabei i bis Ende Feb durch Vogel b

müssen be l einem Falle

— Mafel a gibt sich unv Marke noch d oft wird best gebracht, Mar aufzubewahre handen gelom gegeben werd beßiger aus E gemiffenlofen machen. Frez Regel Betriffseldem Falle zurückgeben. I gezeigt.

(Die große F seinerzeit in ei stelle, daß un men und Rebe

U

M

er

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U

U



Württemberg

Mehr als 13 000 Schweizerfranken jahrelang im Kohlenkeller versteckt

Stuttgart, 28. Febr. Die Justizprokessstelle Stuttgart teilt mit: Eine Witwe im Kreis Heilbronn hat die von ihrem verstorbenen Ehemann gehaltene Devisen - über 13 000 Schweizerfranken und über 40 Dollar - unter der Treppe im Kohlenkeller in einer Blechbüchse, die in einer alten Munitionskiste untergebracht war, länger als acht Jahre versteckt. Die Frau hat trotz der Anrufe in Presse und Rundfunk in den Jahren 1933, 1934 und 1936 die Möglichkeiten, die Devisen kostenlos umzuwecheln, unbenutzt vorübergehen lassen. Ihr Tun ist deshalb ein Verstoß am deutschen Volk. Die Zollfahndungsstelle Stuttgart hat den Fall aufgedeckt und Strafanzeige erstattet. Die Besitzerin dieser heimlich verwahrten Devisen steht einer schweren Bestrafung und der Einziehung der Werte zugunsten des Reiches entgegen.

Einbruch in Mehlgerei gesühnt

Stuttgart, 28. Febr. Der in Ludwigsburg wohnhafte 29-jährige ledige Friedrich Fischer von Kintlingen bei Bretten drang am 3. Januar abends in Ohweil nach Geschäftsschluss in den offenen Kühlraum einer Mehlgerei ein und entwendete daraus drei Kilogramm Pregelweizen. Hierauf schlich er sich durch Hausgang und Kabinen, deren Schlüssel nicht abgehoben war, in den Verkaufsraum ein, öffnete die unverschlossene Ladentür und stahl daraus einen Zehnmarkschein. Da Fischer als Rückfallbrot verurteilt ist und feinerlei Kollage geltend machen konnte, verurteilte ihn die Strafkammer die Zustimmung mildernder Umstände und verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Neuhausen (Erms), 28. Febr. (Den Verletzungen erliegen.) Bereits vor mehreren Wochen starb der 75 Jahre alte Landwirt Jakob Harter in seiner Scheuer ab und wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Urach eingeliefert. Dort ist er nunmehr nach schweren Verletzungen gestorben.

Kavensbrunn, 28. Febr. (Zusammenstoß.) Auf der Reichsstraße Kavensbrunn-Friedrichshafen, in der Nähe von Oberesbach, stießen zwei Omnibusse, die in gleicher Richtung fuhren, zusammen, und zwar so hart, daß beide erheblich beschädigt wurden. Obwohl jeder der Wagen mit 25 Personen besetzt war, ist glücklicherweise niemand verletzt worden. Der Sachschaden ist bedeutend.

Mühlacker, 28. Febr. (Kind tödlich überfahren.) Am Montag nachmittag wurde der vierjährige Junge der Familie Paul Reich, als er beim Spielen die Eisenstraße überqueren wollte, von einem Lastwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Dem Lenker gelang es trotz scharfer Bremsen nicht, das Unglück zu verhindern.

Pfenzingen Kr. Balingen, 28. Febr. (Unfall gegen Haus.) Am „Adler“ ereignete sich am Dienstag früh wieder ein schweres Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein mit Kies beladener Lastzug stieß mit solcher Wucht gegen das Gasthaus, daß das Fahrerhaus vollständig eingedrückt wurde. Der Lenker, dem der Brustkorb zerquetscht wurde, war auf der Stelle tot. Erst nach langer, anstrengender Tätigkeit gelang es, den eingeklemmten Lenker zu befreien. Der Schwerverletzte mußte in das Maulbronner Krankenhaus gebracht werden. Das Haus selbst wurde so schwer beschädigt, daß es abgestürzt werden mußte.

Baden

Verurteilter Dieb und Betrüger

Karlsruhe, 28. Febr. Wegen Diebstahls und Betrugs stand vor dem Karlsruher Amtsgericht der 22 Jahre alte vorbestrafte Albert Emil Weigel von hier. Der Angeklagte hatte in Karlsruhe einem Handwerker, den er am Bierisch kennenlernte und mit dem er die ganze Nacht durchgezogen hatte, einen Geldbeutel mit 50 RM Bargeld sowie zwei Wertscheine über 25 und 32 RM entwendet und diese unter falschen Vorpiegelungen in Zahlung gegeben. Einem Arbeitskameraden hatte er 20 RM abgeschwindelt. In Hohenems schädigte er durch einen Zehnbetrag einen Gastwirt um 16 RM. Am gleichen Ort stahl er ein Motorrad, mit dem er nach Lindau fuhr, wo er auf dem Wohlfahrtsamt 10 RM Benzinstoffzuschuß erschwindelte. Zusammen mit einem Komplizen hatte er auf dem Bahnhof in Lindau zwei Koffer mit Kleidern entwendet. In Lindau konnte der Angeklagte verhaftet werden. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs, Diebstahls und Falscherei unter Einbeziehung einer früheren Strafe von drei Monaten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 15 Monaten.

Bestrafte Heugerde

Mannheim, 28. Febr. Die Große Strafkammer in Mannheim verurteilte den 29-jährigen Albert Ammann von hier wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis. A., dem es in seinem Elternhaus an nichts fehlte, trat am 15. Oktober 1938 in den Postdienst ein. Durch Handschlag wurde er verpflichtet und auf die Folgen eines Mißbrauchs des ihm mit dieser Tätigkeit entgegengebrachten Vertrauens hingewiesen. Trotz aller Hinweise trieb ihn die Heugerde so weit, daß er straffällig wurde und seine Entlassung erfolgte. Der Angeklagte hat 15 bis 20 Päckchen geöffnet, davon etwa 8 Päckchen unterschlagen und den Inhalt an sich genommen.

Unter Anklage der Kassenhände

Mannheim, 28. Febr. Die Mannheimer Strafkammer verurteilte den 29 Jahre alten Wilhelm Hartung wegen Kassenhände zu 15 Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust, ein Monat der Untersuchungshaft wurde angerechnet. Der Angeklagte hatte seit dem Jahre 1934 Beziehungen zu der 27-jährigen Sarah Engel, trat mit ihr immer wieder zusammen, wechselte Briefe und gab dadurch seine Ehre völlig preis. Nach Verhaftung gab er die Fortsetzung der intimen Beziehungen auch nach Erlaß der Nürnberger Gesetze zu. Der vorbestrafte Angeklagte, der einer Diebesbande angehörte und ein fälscheres Borleben hatte, konnte keinen Anspruch auf Milderung erheben, wenn auch nur eine Tat der Kassenhände nachgewiesen werden konnte.

Sachsenheim bei Badr, 28. Febr. (Vom Motorrad erschlagen.) Das Kind des Erwin Rudolf geriet am Montag nachmittag unter ein Motorrad mit Seitenwagen, von dem es nach 50 Meter weit mitgeschleift wurde. Durch den Unfall trug es erhebliche Verletzungen am Kopf und andern Körperteilen davon.

Staufen, 28. Febr. (Zwei Tote durch gillige Schachtgasse.) Bei Ausbesserungsarbeiten an einer Gasleitung kamen zwei Männer auf tragliche Weise ums Leben. Der beachtliche Ingenieur Appel bemerke plötzlich, wie der im Schacht arbeitende Monteur Algeier bewußtlos umfiel. Er ließ sofort in den Schacht, von seinem Kameraden zu helfen, wurde aber gleichfalls von den austretenden Gasen betäubt. Ein herbeigerufener Hilstrup barg die Verunglückten, die Wiederbelebungsgesuche blieben aber leider ohne Erfolg.

Handel und Verkehr

Die Leipziger Frühjahrsmesse

wird trotz des Krieges in ihrer Internationalität keine Einbuße erleiden. Das geht u. a. aus der Tatsache hervor, daß bis vor mehreren Tagen bereits 16 neutrale Staaten ihre Teilnahme als Kollektivaussteller an der kommenden Messe zugesagt haben. Es sind dies: Belgien, Bulgarien, Estland, Griechenland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Lützenburg, die Niederlande, Schweden, die Schweiz, die Slowakei, Ungarn und das Protektorat Böhmen-Mähren.

Kunstgewerbliche Erzeugnisse, Lederwaren, keramische Erzeugnisse und Stickerwaren werden wieder von Italien, Griechenland, Lettland, Japan, Jugoslawien, Bulgarien und Rumänien angeboten, zu denen sich mit den gleichen Waren als neue Aussteller Estland und Ungarn gesellen. Felle und Häute stellen Bulgarien, Jugoslawien, Lettland und Estland aus. Neu wird das entsprechende Angebot der baltischen Staaten sein.

Auf dem Gebiete der Metallwaren (Emaillewaren und Eisen-erzeugnisse) werden Lettland und das Protektorat Böhmen und Mähren unter den ausländischen Ausstellern führend sein. Porzellan wird Italien ausstellen, während die Bulgaren wieder der Rosenöl zum Verkauf stellen werden. Rumänien und Jugoslawien werden außerdem Kosmarind und Pfefferminzöl zeigen. Bedeutend wird das Auslandsangebot in Fleisch- und Fleischwaren sowie Därmen zur bevorstehenden Leipziger Frühjahrsmesse sein. Auf diesem Gebiete werden besonders Italien, die Niederlande, Bulgarien, die Slowakei, Lettland, Estland, Griechenland und Jugoslawien ihre Leistungsfähigkeit zeigen. Das griechische und jugoslawische Angebot in Därmen, welches schon seit einigen Jahren auf der Leipziger Messe bekannt ist, wird auch dieses Mal das Interesse der deutschen Käuferwelt finden. Auch das Angebot von konservierten Früchten und Tomatenmarkt wird Interesse finden. Italien, Bulgarien, Jugoslawien, die Slowakei, Griechenland und Lettland werden hier besondere Leistungen ihrer Konservativindustrie anbieten. Die Niederlande werden neben einem Angebot von konservierten Früchten auch ein großes Blumenwiebelangebot bringen.

Gezeigt werden zur kommenden Frühjahrsmesse ferner Referenzzeugnisse und Speiseöle. Die Niederlande, Griechenland und Jugoslawien sind als Lieferanten dieser Waren auf der Leipziger Messe bereits bekannt; in diesem tritt diesmal Lettland und Estland, die eine reichhaltige Kollektion von Butter und verschiedenen Käseforten zeigen. Griechenland, Bulgarien und Jugoslawien werden außerdem mit Olivenöl vertreten sein. Griechische und bulgarische Teppiche sind schon seit einigen Jahren auf der Leipziger Messe bekannt und werden auch zur kommenden Frühjahrsmesse wieder erscheinen. Zu diesem bekannten Angebot gesellen sich mit Teppichen jetzt auch die Slowakei und Estland.

Ueber die Preisgabe von Schirmzangen und Schürmappen. Durch die Reichsstelle für Lederwaren ist der Verkauf von Schirmzangen und Schürmappen aus Vollerde (Länge 42 bis 61 Zentimeter) an Vektordrucker genehmigt worden. Auf Grund einer vom Schulleiter ausgehenden Vereinbarung ist der Einzelhändler verpflichtet, den Verkauf vorzunehmen.

Geistobene: Dr. phil. Ludwig Fürttenwerth, Privatgelehrter, Herrenalb; Martin Stoll, 63 J., Alzenberg; Gottlieb Wetter, Gemeindefleger a. D., 62 J., Breitenholz.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlaug; Verantwortl. Anzeigenleiter: Oskar Rößig, sämtliche in Nagold. Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.



... aber sparsam damit umgehen!

- 1 Der Würfel ist kochfertig, also kein Fett zusetzen!
- 2 Zum Strecken, Binden und Verbessern anderer Soßen genügt oft schon ein Teelöffel des Würfels!
- 3 Nur 3 Minuten durchkochen, damit nichts verkocht!

Auch bei Knorr Bratensoße daran denken, wie gut man tut, sich weise einzuschränken!*

* Nicht so damit wirtschaften, als gäbe es heute zwei-dreimal soviel.

Amtliche Bekanntmachungen

Zuteilung von Futtermitteln

Im Monat März 1940 werden auf den Abschnitt 4 der Futtermittelscheine für Pferde je Pferd bis zu 150 Kg. Pferdefuttermittel abgegeben.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 4 der Futtermittelscheine für Pferde unverzüglich einem Futtermittelvertreter zu übergeben. Die Vertreter haben die Abschnitte mit bis spätestens 2. März ds. Js. aufgestellt vorzulegen. Auf Grund der eingereichten Abschnitte werden von mir Bezugscheine erteilt. Diese sind dann bis spätestens 5. März ds. Js. an die Großvertreter weiterzuleiten. Bezugscheine, die nach diesem Zeitpunkt beim Großvertreter eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 27. Februar 1940.

Der Landrat, Ernährungsamt Abt. B.

Zuteilung von Eiern

Auf den Abschnitt a der bis 10. März 1940 gültigen Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier werden bis zum 2. März 1940 zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben.

Calw, den 27. Februar 1940.

Der Landrat.

Lüchtig. Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat und etwas Nähkenntnis besitzt, in kl. Haushalt auf 1. April gesucht

Frau L. Hummel, Pforzheim, Lammstr. 56.

Verkaufe eine schöne 35 Wochen trüchtige



Kalbin

Herrn Müller, Schuhmachermeister, Neue Straße 12, Nagold.

Bereinigter Lieber- und Sängerkranz Nagold

Heute 20.15 Gesamtprobe „Traube“

Ein leeres



Rind

Gust. Brenner Wildberg, Effingerstr. 52.

Zimmer mit Küche zu vermieten

Oberamtstr. 5, Nagold.

Tonfilm-Theater Nagold

Nur Donnerstag und Freitag 20 Uhr

Ein Ufa-Film nach dem gleichnamigen Roman

Ein Mädchen geht an Land

Ein dramatisches Schicksalsbild, ein dunkles und freudvolles Lied vom starken, tapferen Helden einer Frau.

Beiprogramm: Preisermäßigung!



Frau Weiß erzählt's der ganzen Nachbarschaft... wie einfach jetzt das Säubern der fettigen und schmierigen Arbeitsjacken, Hosen und Schürzen ist. Ob Schlosser-, Schmied-, Monteur- oder andere Berufsstände - in heißer 100% Lösung einweichen und mit 100% nachlösen, so sagt sie. Und wer es erprobt, bestätigt, daß es nicht nur eine einfache, sondern vor allem auch billige Methode ist, die jede richtige Handwerkerfrau kennen sollte!



Das Deutsche Volksbildungswerk in der NSG Kraft durch Freude

Montag, 4. März, 20 Uhr, Nagold zur „Traube“

Lichtbilder-Vortrag

1000 Meilen im Rennler-Schlitten

Es spricht der Welt bester Lappländischer Erich Wustmann

Eintritt 50 Pfg. 53 und 55 Pfg. 30 Pfg.

Vorverkauf Drogerie Leische und an der Abendkasse.

Soeben erschien die neue große Sondernummer des illustrierten Beobachters

„Englands Schuld“

die in einer umfassenden Darstellung in Bild und Wort eine einzigartige Aufzeichnung über England und seine Gewaltmethoden bringt. Mehrfarbiges Titelbild - mehrfarbige „England“ Karte - mehrfarbige Karte: Englands 40 Millionen qkm - mehrfarbige Karte: Kriegsschauplatz Nordsee - Vorwort von Reichsaußenminister u. Ribbentrop Reichsminister Dr. Goebbels schreibt über England über 200 Bilder und Aufnahmen!

Für 50 Pfennig in der

Buchhandlung Kaiser Nagold

1 Million RM. Gewinne

und 103 Prämien in jeder Serie der

Kriegs-Winterhilfs-Lotterie

Sofortiger Gewinnentscheid u. Gewinnauszahlung!

Loose für 50 Pfennig zu haben in der

Buchhandlung G. W. Zaiser Nagold